





## SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

- 14.1 Wirtschaftliche Hilfe | **291**
- 14.2 Persönliche Hilfe | **295**
- 14.3 Jugend- und Familienhilfe | **296**
- 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV | **297**
- 14.5 Berufsberatung | **299**
- 14.6 Gesundheitswesen | **301**

## METHODEN

### SOZIALE SICHERHEIT

#### **Sozialhilfe, Jugendhilfe, Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen**

Die Angaben über die Leistungen gemäss Sozialhilfe- und Jugendhilfe-Gesetz sowie den Beratungs- und zivilrechtlichen Leistungen wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Angaben der Sozialen Dienste der Stadt Zürich.

#### **Zusatzleistungen zur AHV/IV**

Die Angaben über die Zusatzleistungen zur AHV/IV wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV.

#### **Berufsberatung**

Die Angaben über die Berufsberatung wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich.

### GESUNDHEITSWESEN

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft und des Apothekerverbands des Kantons Zürich sowie der kantonalen Gesundheitsdirektion über Ärzte, Zahnärzte und Apotheken. Für die Angaben über einzelne Krankenhäuser und -heime, Krankenzahlen, Patientenpflegetage und Bettenbelegung wurden Meldungen der kantonalen Gesundheitsdirektion beigezogen.

## GLOSSAR

## SOZIALHILFE

**Abgelöste Fälle** Alle Fälle pro Jahr, die seit sechs Monaten keine Leistung mehr erhalten haben.

**Erzieherische finanzielle Hilfen** Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche den erzieherischen finanziellen Hilfen zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch Existenzsicherungs-Leistungen erhalten hat).

**Existenzsicherung** Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche der Existenzsicherung zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch erzieherische finanzielle Hilfen erhalten hat).

**Fälle kumuliert** Fälle, die mindestens einmal im Jahr eine Leistung erhalten haben.

**Infodona** Infodona bietet umfassende psycho-soziale Beratung für Migrant/-innen in der Stadt Zürich mit niederschwelligem, raschem Zugang zu Information und Hilfestellung. Ziel ist die rasche und möglichst nachhaltige persönliche, soziale und berufliche Integration der Klient/-innen unter Einbezug aller ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die Beratungen werden in folgenden Sprachen durchgeführt: Albanisch, Deutsch, Englisch, Fante, Französisch, Ga, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch und Twi.

**Intake** Das Intake ist die erste Anlaufstelle für die Bevölkerung. Dort werden die Anliegen der Menschen entgegen genommen. Das Angebot beinhaltet Information, Abklärung, Triage, Soforthilfe sowie Kurzberatung.

**Neue Fälle** Alle Fälle pro Jahr, die erstmals überhaupt oder nach einem Unterbruch von mindestens sechs Monaten eine Leistung erhalten haben.

**Sozialhilfequote, durchschnittliche** Die durchschnittliche Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der durchschnittlichen Anzahl Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) in einem Jahr an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahrs. Als Datenbasis dient die durchschnittliche Anzahl Personen pro Jahr (Anzahl Personen pro Monat dividiert durch 12), welche Sozialhilfe bezogen haben. Sie verdeutlicht wie viel Prozent der Bevölkerung regelmässig Existenzsicherungsleistungen benötigen.

**Sozialhilfequote, kumulative** Die kumulativen Sozialhilfequoten zeigen den Prozentanteil der Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Sie werden in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 jährlich erhoben. Als Datenbasis dient jeweils die kumulative Personenzahl eines Jahres, d.h. es werden alle Personen gezählt, welche mindestens einmal im Jahr auf Existenzsicherung angewiesen waren.

**Wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz** Zur wirtschaftlichen Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz zählen sowohl die Kosten für die Existenzsicherung bzw. Sozialhilfe gemäss SKOS-Richtlinien (Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) und der Beschlüsse der Sozialbehörde der Stadt Zürich als auch die Kosten für die erzieherischen finanziellen Hilfen (ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen).

ZUSATZLEISTUNGEN  
ZUR AHV/IV

**AHV/IV** Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als Kern der Altersvorsorge in der Schweiz trat 1948 in Kraft. Sie richtet hauptsächlich zwei Renten aus, eine für Pensionierte, die andere für Hinterlassene. Die Altersrente soll einen finanziell weitgehend unabhängigen Rückzug aus dem Berufsleben ermöglichen. Die Hinterlassenenrente will verhindern, dass zum menschlichen Leid, das der Tod eines Elternteils oder Ehegatten über eine Familie bringt, auch noch eine finanzielle Notlage hinzukommt.

Die Invalidenversicherung (IV) trat 1960 in Kraft. Sie wurde für die beruflich aktive Bevölkerung geschaffen. Die IV gewährt Leistungen, wenn die Erwerbsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen stark eingeschränkt oder verunmöglicht ist. Sie hat die (Wieder-)Eingliederung in ein selbstbestimmtes Berufs- und Sozialleben zum Ziel.

**Altersrente** Mit dem Erreichen der Altersgrenze wird der Anspruch auf eine AHV-Altersrente begründet. Ehepaare erhielten bis Ende 2000 eine Ehepaarrente, ab 2001 wurde diese durch zwei individuelle Altersrenten ersetzt.

**Ergänzungsleistungen zur AHV/IV** Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV werden auf Gesuch hin ausgerichtet, wenn Renten und übriges Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Zahlung entspricht der Differenz zwischen den vom Gesetz anerkannten Ausgaben und den anrechenbaren Einnahmen der betroffenen Person. Von den EL werden auch Ausgaben übernommen, die durch Krankheit oder Behinderung entstehen, jedoch nur, wenn die Kosten nicht bereits durch eine Versicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, IV, etc.) gedeckt sind.

**Belegungsziffer** Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Patientenpflegetage mit dem Produkt aus Krankenbettenbestand mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes (z. B. 526 271 Pflegetage dividiert durch 1612 Bettenbestand mal 365 Tage ergibt eine Belegungsziffer von 89,4%).

**Krankenhäuser und -heime** Unter diesen Begriff fallen Spitäler, Krankenhäuser und -heime, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonissenhäuser sowie Alters- und Pflegeheime mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

GESUNDHEITSWESEN

## 14.1 Wirtschaftliche Hilfe

2009 wurden 30 Millionen Franken Krankenkassenprämien zurück erstattet. Insgesamt waren durchschnittlich 8497 Fälle pro Monat auf wirtschaftliche Hilfe angewiesen. Zur wirtschaftlichen Hilfe gehören gemäss Sozialhilfe-Gesetz Zahlungen für die Existenzsicherung sowie für die erzieherischen Hilfen. Erzieherische Hilfen sind Gelder, die für die ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen gezahlt werden. Für die wirtschaftliche Hilfe wurden insgesamt 302 Millionen Franken aufgewendet.

18 680 Personen haben 2009 Sozialhilfegelder bezogen. Davon waren 8768 Frauen und 9912 Männer. Die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger hat gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent abgenommen. Die durchschnittliche Sozialhilfequote lag in der Stadt Zürich bei 3,5 Prozent.

### Zahlungen zur Existenzsicherung und erzieherische Hilfen

► 2009



T\_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2007	2008	2009	2008–2009
<b>Zahlungen insgesamt</b>	<b>303 984,4</b>	<b>298 428,7</b>	<b>301 792,1</b>	<b>1,1</b>
Krankenkassenprämien <sup>1</sup>	32 304,8	28 476,5	29 574,1	3,9
Zahlungen exklusive Krankenkassenprämien	271 679,6	269 952,2	272 218,1	0,8
Rückerstattungen exklusive Krankenkassenprämien	95 143,0	91 372,4	94 221,3	3,1
davon Behörden	40 787,6	29 591,3	24 112,7	-18,5
davon Selbstzahlende	4 534,4	8 158,7	10 895,9	33,5
davon Verwandte	4 013,5	3 484,5	4 410,8	26,6
davon Sozialinstitutionen	45 807,5	50 138,0	54 802,0	9,3

1 Die Beiträge an die Krankenkassenprämien werden durch den Kanton zurückerstattet.

## Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe

► nach Anzahl Personen und Fälle, 2009



T\_14.1.2

	Anzahl			Veränderung (%)
	1999	2008	2009	2008–2009
<b>Fälle (durchschnittliche Anzahl pro Monat)</b>				
Wirtschaftliche Hilfe	...	... <sup>1</sup>	8 497	...
davon nur Existenzsicherung	...	... <sup>1</sup>	7 582	...
davon Existenzsicherung und erzieherische finanzielle Hilfen	...	... <sup>1</sup>	656	...
davon nur erzieherische finanzielle Hilfen	...	... <sup>1</sup>	259	...
Alle Fälle mit Existenzsicherung	6 510	8 282	8 238	-0,5
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	...	... <sup>1</sup>	915	...
<b>Fälle kumuliert</b>				
Wirtschaftliche Hilfe	...	... <sup>1</sup>	13 044	...
Alle Fälle mit Existenzsicherung	10 427	13 050	12 699	-2,7
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	...	... <sup>1</sup>	1 947	...
<b>Neue Fälle</b>				
Existenzsicherung	3 659	3 858	4 155	7,7
Erzieherische finanzielle Hilfen	...	... <sup>1</sup>	866	...
<b>Abgelöste Fälle</b>				
Existenzsicherung	3 371	... <sup>1</sup>	4 444	...
Erzieherische finanzielle Hilfen	...	... <sup>1</sup>	876	...
<b>Personen</b>				
mit Existenzsicherung, durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat	...	13 172	12 779	-3,0
mit Existenzsicherung, kumuliert	17 686	19 648	18 680	-4,9

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

## Personen mit Existenzsicherung kumuliert <sup>1</sup>

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2009



T\_14.1.3

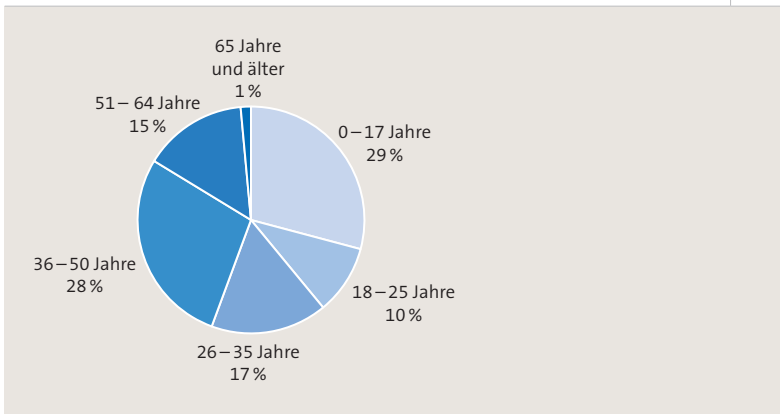
	Anzahl Personen				Veränderung (%)
	1999	2007	2008	2009	2008–2009
<b>Total</b>	<b>17 686</b>	<b>21 334</b>	<b>19 648</b>	<b>18 680</b>	<b>-4,9</b>
Frauen	8 261	10 028	9 341	8 768	-6,1
Männer	9 425	11 306	10 307	9 912	-3,8
<b>Altersklasse</b>					
0–17 Jahre	5 181	6 032	5 804	5 443	-6,2
18–25 Jahre	1 941	2 202	1 927	1 847	-4,2
26–35 Jahre	3 756	3 866	3 378	3 102	-8,2
36–50 Jahre	4 571	6 082	5 518	5 244	-5,0
51–64 Jahre	2 068	2 932	2 786	2 771	-0,5
65 Jahre und älter	169	220	235	273	16,2

1 Kumulative Personenzahl, das heisst Anzahl Bezüger/-innen im Berichtsjahr (ab 2007 mit der von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Personen).

**Personen mit Existenzsicherung**

6\_14.1.1

► nach Altersklasse, 2009



Personen, die das AHV-Alter erreichen, können häufig aufgrund der AHV und eventuell der AHV-Ergänzungsleistungen ein Einkommen erzielen, dass über der SKOS-Limite liegt. Sie können daher aus der Sozialhilfe entlassen werden.

**Sozialhilfequote**

► nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2009



T\_14.1.4

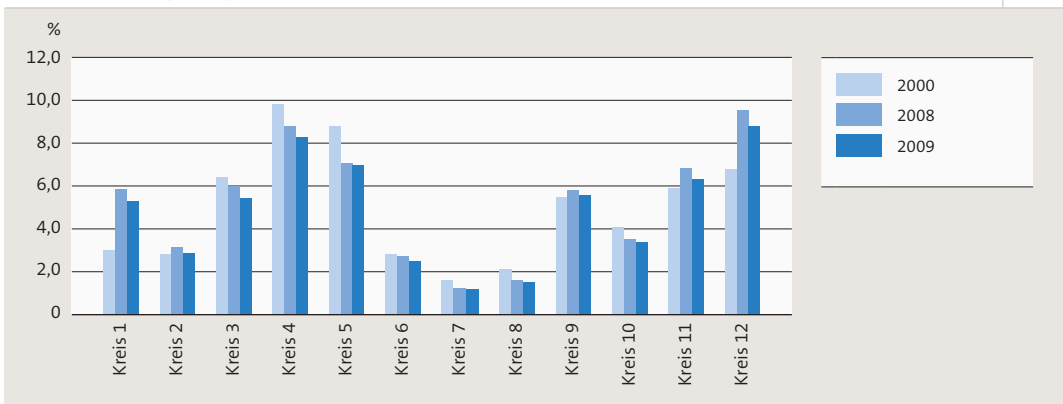
	2000	2008	2009
<b>Durchschnittliche Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)</b>	...	3,7	3,5
Durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat <sup>1</sup>	...	13 172	12 779
Zivilrechtliche Bevölkerung des Vorjahres	...	354 308	361 129
<b>Kumulative Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)</b>	5,3	5,4	5,1
Sozialhilfebeziehende Personen (kumulativ) <sup>1</sup>	17 646	19 648	18 680
Zivilrechtliche Bevölkerung	334 325	361 129	365 098

<sup>1</sup> Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

**Kumulative Sozialhilfequote**

6\_14.1.2

► nach Stadtkreis, 2000, 2008 und 2009





**Kumulative Sozialhilfequote**

► nach Stadtquartier, 2009



T.14.1.5

	2000			2008			2009		
	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)
<b>Ganze Stadt <sup>1</sup></b>	<b>17 646</b>	<b>334 325</b>	<b>5,3</b>	<b>19 648</b>	<b>361 129</b>	<b>5,4</b>	<b>18 680</b>	<b>365 098</b>	<b>5,1</b>
<b>Kreis 1</b>	<b>207</b>	<b>6 837</b>	<b>3,0</b>	<b>352</b>	<b>6 008</b>	<b>5,9</b>	<b>317</b>	<b>6 009</b>	<b>5,3</b>
Rathaus	105	2 710	3,9	58	2 771	2,1	58	2 810	2,1
Hochschulen	20	593	3,4	12	585	2,1	7	567	1,2
Lindenhof	8	1 659	0,5	144	1 613	8,9	128	1 607	8,0
City	74	1 875	3,9	138	1 039	13,3	124	1 025	12,1
<b>Kreis 2</b>	<b>759</b>	<b>27 203</b>	<b>2,8</b>	<b>898</b>	<b>28 565</b>	<b>3,1</b>	<b>826</b>	<b>28 889</b>	<b>2,9</b>
Wollishofen	442	15 180	2,9	431	15 304	2,8	403	15 415	2,6
Leimbach	130	4 551	2,9	244	5 118	4,8	222	5 230	4,2
Enge	187	7 472	2,5	223	8 143	2,7	201	8 244	2,4
<b>Kreis 3</b>	<b>2 653</b>	<b>41 310</b>	<b>6,4</b>	<b>2 660</b>	<b>44 251</b>	<b>6,0</b>	<b>2 423</b>	<b>44 589</b>	<b>5,4</b>
Alt-Wiedikon	810	13 107	6,2	713	14 819	4,8	614	14 729	4,2
Friesenberg	471	9 575	4,9	556	10 081	5,5	474	10 480	4,5
Sihlfeld	1 372	18 628	7,4	1 391	19 351	7,2	1 335	19 380	6,9
<b>Kreis 4</b>	<b>2 342</b>	<b>23 911</b>	<b>9,8</b>	<b>2 225</b>	<b>25 327</b>	<b>8,8</b>	<b>2 115</b>	<b>25 530</b>	<b>8,3</b>
Werd	291	3 446	8,4	167	3 678	4,5	135	3 813	3,5
Langstrasse	977	8 788	11,1	1 062	9 635	11,0	1 016	9 616	10,6
Hard	1 074	11 677	9,2	996	12 014	8,3	964	12 101	8,0
<b>Kreis 5</b>	<b>886</b>	<b>10 100</b>	<b>8,8</b>	<b>851</b>	<b>12 037</b>	<b>7,1</b>	<b>852</b>	<b>12 222</b>	<b>7,0</b>
Gewerbeschule	767	8 396	9,1	748	9 263	8,1	741	9 318	8,0
Escher Wyss	119	1 704	7,0	103	2 774	3,7	111	2 904	3,8
<b>Kreis 6</b>	<b>755</b>	<b>26 785</b>	<b>2,8</b>	<b>781</b>	<b>28 533</b>	<b>2,7</b>	<b>728</b>	<b>29 119</b>	<b>2,5</b>
Unterstrass	624	18 022	3,5	683	19 332	3,5	643	19 834	3,2
Oberstrass	131	8 763	1,5	98	9 201	1,1	85	9 285	0,9
<b>Kreis 7</b>	<b>501</b>	<b>31 519</b>	<b>1,6</b>	<b>413</b>	<b>33 664</b>	<b>1,2</b>	<b>398</b>	<b>33 975</b>	<b>1,2</b>
Fluntern	50	6 611	0,8	67	7 076	0,9	53	7 140	0,7
Hottingen	187	9 277	2,0	117	9 847	1,2	100	9 973	1,0
Hirslanden	150	6 341	2,4	122	6 756	1,8	127	6 737	1,9
Witikon	114	9 290	1,2	107	9 985	1,1	118	10 125	1,2
<b>Kreis 8</b>	<b>290</b>	<b>13 866</b>	<b>2,1</b>	<b>230</b>	<b>14 363</b>	<b>1,6</b>	<b>219</b>	<b>14 396</b>	<b>1,5</b>
Seefeld	104	4 476	2,3	85	4 577	1,9	66	4 535	1,5
Mühlebach	113	5 048	2,2	91	5 162	1,8	92	5 252	1,8
Weinegg	73	4 342	1,7	54	4 624	1,2	61	4 609	1,3
<b>Kreis 9</b>	<b>2 340</b>	<b>42 669</b>	<b>5,5</b>	<b>2 652</b>	<b>45 740</b>	<b>5,8</b>	<b>2 571</b>	<b>46 080</b>	<b>5,6</b>
Albisrieden	633	15 683	4,0	739	17 184	4,3	718	17 411	4,1
Altstetten	1 707	26 986	6,3	1 913	28 556	6,7	1 853	28 669	6,5
<b>Kreis 10</b>	<b>1 360</b>	<b>33 398</b>	<b>4,1</b>	<b>1 250</b>	<b>35 300</b>	<b>3,5</b>	<b>1 209</b>	<b>35 639</b>	<b>3,4</b>
Höngg	534	19 530	2,7	514	20 630	2,5	504	20 802	2,4
Wipkingen	826	13 868	6,0	736	14 670	5,0	705	14 837	4,8
<b>Kreis 11</b>	<b>2 952</b>	<b>49 915</b>	<b>5,9</b>	<b>4 078</b>	<b>59 685</b>	<b>6,8</b>	<b>3 840</b>	<b>60 549</b>	<b>6,3</b>
Affoltern	847	17 594	4,8	1 311	21 042	6,2	1 194	21 491	5,6
Oerlikon	858	15 630	5,5	1 143	18 768	6,1	1 123	18 928	5,9
Seebach	1 247	16 691	7,5	1 624	19 875	8,2	1 523	20 130	7,6
<b>Kreis 12</b>	<b>1 825</b>	<b>26 812</b>	<b>6,8</b>	<b>2 636</b>	<b>27 656</b>	<b>9,5</b>	<b>2 474</b>	<b>28 101</b>	<b>8,8</b>
Saatlen	473	6 199	7,6	697	6 670	10,4	622	6 901	9,0
Schwamendingen- Mitte	736	9 810	7,5	1 034	10 049	10,3	992	10 096	9,8
Hirzenbach	616	10 803	5,7	905	10 937	8,3	860	11 104	7,7
<b>Nicht zuzuordnen <sup>2</sup></b>	<b>776</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>622</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>708</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

2 Z.B. Personen mit gesperrter Wohnadresse oder obdachlose Bezüger/-innen.

## 14.2 Persönliche Hilfe

Die Sozialhilfe bietet nicht nur wirtschaftliche Hilfe, sondern stellt auch ein Beratungsangebot zur Verfügung. Dieses Angebot wurde in 12 407 Fällen in Anspruch genommen.

Daneben gibt es auch zwei Beratungsangebote für Personen, die keine wirtschaftliche Hilfe beanspruchen: Infodona, die Beratungsstelle für Migranntinnen und Migranten sowie die freiwillige Einkommens- und Vermögensverwaltung. 2009 liessen sich 1603 Ausländerinnen und Ausländer bei der Beratungsstelle Infodona beraten. Von der freiwilligen Einkommens- und Vermögensverwaltung wurde 196-mal Gebrauch gemacht.

### Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz

► 2009



T\_14.2.1

	2005	2008	2009	Veränderung (%) 2008–2009
<b>Durch Intakes, Quartierteams und Zentrale Abklärungs- und Vermittlungsstelle</b>				
Fälle mit persönlicher Hilfe (in Kombination mit Existenzsicherung) kumuliert	13 799	12 770	12 407	-2,8
<b>Infodona</b>				
Beratene Personen (ohne finanzielle Leistungen)	1 440	1 580	1 603	1,5
Beratungen pro Jahr (ohne finanzielle Leistungen)	2 942	3 456	3 467	0,3
<b>Freiwillige Einkommens- und Vermögensverwaltung</b>				
Personen mit freiwilliger Einkommens- und Vermögensverwaltung (ohne wirtschaftliche Hilfe nach Sozialhilfe-Gesetz; ohne zivilrechtliche Massnahmen) kumuliert	...	... <sup>1</sup>	196	...

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

### 14.3 Jugend- und Familienhilfe

Im Jahr 2009 wurden 2,2 Millionen Franken Kleinkinderbetreuungsbeiträge ausbezahlt. In 346 Fällen wurde diese Leistung in Anspruch genommen. Der Saldo der Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen belief sich auf 10,1 Millionen Franken.

Über 25 500 Mütter- und Väterberatungen wurden durchgeführt. In der Jugendberatung wurden 505 persönliche und 948 telefonische Beratungen gezählt. Beide zusammen nahmen 5005 Stunden in Anspruch.

#### Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► 2009



T\_14.3.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2001	2008	2009	2008–2009
<b>Kleinkinderbetreuungsbeiträge</b>				
Aufwand	4 597	4 092 <sup>1</sup>	2 207 <sup>1</sup>	-46,1
<b>Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen</b>				
Aufwand	9 763	10 696	10 082	-5,7
<b>Ertrag</b>	3 571	2 924	2 823	-3,5
Saldo	6 193	7 772	7 259	-6,6

1 Auszahlungsrückgang wegen Fallabnahme und zu hohe Rechnungsabgrenzung im Jahr 2008 wegen Umstellung auf das neue Fallführungssystem (Fr. 0,8 Mio. gehören zum Jahr 2009 statt zum Jahr 2008).

#### Beratungsleistungen

► 2009



T\_14.3.2

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	1999	2008	2009	2008–2009
<b>Alimentenstelle</b>				
Fälle Kleinkinderbetreuungsbeiträge	527	383	346	-9,7
Alimentenbevorschussungsfälle	1 930	1 866	1 834	-1,7
Schuldner Alimenteninkasso	3 605	3 626	3 723	2,7
<b>Mütter-/Väterberatung</b>				
Erfasste Kinder	4 116	5 572	5 592	0,4
Beratungen	19 107	25 109	25 534	1,7
<b>Jugendberatung</b>				
Beratungen in Anwesenheit der Klient/-innen: Beratene Personen / Familien	...	491	505	2,9
Telefonische Beratungen und Email-Beratungen: Beratene Personen	...	929	948	2,0
Beratungsstunden	...	5 207	5 005	-3,9
<b>Elternberatungsstelle</b>				
Feststellung Vaterschaft / Regelung Unterhalt: einvernehmliche Fälle (ohne Beistandschaft) kumuliert	...	1 462	1 603	9,6
Folgevereinbarungen (Abänderungen) kumuliert	...	259	250	-3,5
<b>Fachstelle Pflegekinder</b>				
Beaufsichtigte Tagesverhältnisse kumuliert	...	234	234	0,0
Beaufsichtigte Pflegeverhältnisse kumuliert	...	132	143	8,3
<b>Regionale Kinderschutzgruppe</b>				
Neu gemeldete Fälle	...	111	94	-15,3
<b>Schulsozialarbeit</b>				
SchulsozialarbeiterInnen	...	41	56	36,6
Betreute Schulen	...	59	81	37,3

## 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Im Jahr 2009 bezogen 18 288 Personen eine Zusatzleistung zu ihrer AVH- oder IV-Rente. Der Frauenanteil bei Altersrentnerinnen und Altersrentnern mit Anspruch auf Zusatzleistung lag bei 70,0 Prozent. Bei den IV-Rentnerinnen und Rentnern mit Zusatzleistung sind die Frauen dagegen nur mit 47,1 Prozent vertreten.

Insgesamt wurden im Jahr 2009 428 Millionen Franken Zusatzleistung ausbezahlt. Das sind knapp 19 Millionen mehr als im Vorjahr. Der durchschnittlich ausbezahlte Betrag pro Monat betrug 2187 Franken.

### Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL)

► nach Anzahl Personen, Fälle und Leistungen, 2009



T\_14.4.1

	1999	2008	2009
<b>Rentnerinnen und Rentner mit ZL total<sup>1</sup></b>	<b>15 286</b>	<b>18 242</b>	<b>18 288</b>
<b>Rentnerinnen und Rentner von ZL nach Geschlecht (%)</b>			
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Frauen	75,7	70,8	70,0
Männer	24,3	29,2	30,0
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Frauen	46,1	47,1	47,1
Männer	53,9	52,9	52,9
<b>ZL-Fälle nach Wohnsituation<sup>1</sup></b>	<b>14 098</b>	<b>16 226</b>	<b>16 315</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner	9 768	9 911	9 955
Wohnfälle	6 590	6 742	6 730
Heimfälle	3 178	3 169	3 225
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	4 206	6 099	6 132
Wohnfälle	3 016	4 703	4 727
Heimfälle	1 190	1 396	1 405
Hinterlassene	124	216	228
Wohnfälle	97	181	197
Heimfälle	27	35	31
<b>ZL-Fälle nach Nationalität (%)</b>			
Schweizerinnen und Schweizer	86,7	80,9	81,1
Ausländerinnen und Ausländer	13,3	19,1	18,9
<b>Ausbezahlte ZL (1000 Franken)</b>	<b>251 598</b>	<b>409 355</b>	<b>428 117</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner	160 695	236 774	249 243
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	88 199	166 779	173 106
Hinterlassene	2 434	5 802	5 768
<b>Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat</b>	<b>1 487</b>	<b>2 102</b>	<b>2 187</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner	1 373	1 991	2 086
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	1 747	2 279	2 352
Hinterlassene	1 636	2 238	2 108

1 Stichtag im Dezember.

### Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2009



T\_14.4.2

Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)	1999	2008	2009
<b>Frauen total</b>	<b>7 225</b>	<b>6 777</b>	<b>6 720</b>
Anteile (%)			
62–69 Jahre <sup>1</sup>	14,9	14,9	15,4
70–79 Jahre	32,7	30,4	30,1
80–89 Jahre	37,1	38,3	38,7
90 Jahre und älter	15,3	16,3	15,8
<b>Männer total</b>	<b>1 857</b>	<b>2 304</b>	<b>2 406</b>
Anteile (%)			
65–69 Jahre	22,0	28,1	27,9
70–79 Jahre	41,1	39,1	39,3
80–89 Jahre	29,0	26,0	26,2
90 Jahre und älter	8,0	6,9	6,5

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

### Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2009



T\_14.4.3

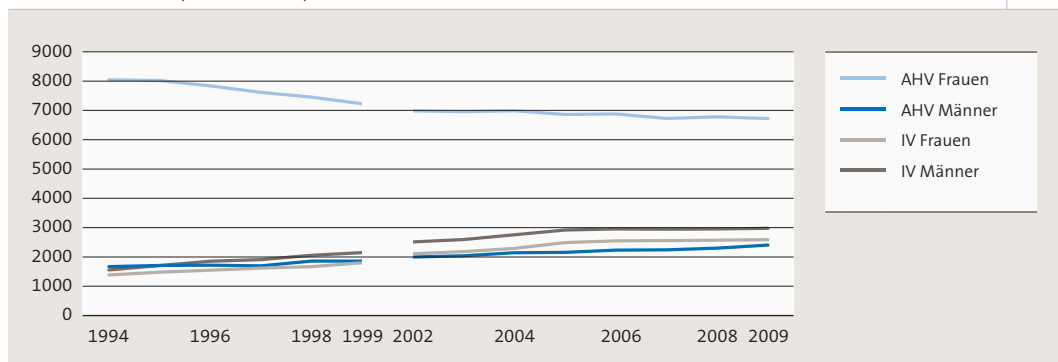
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)	1999	2008	2009
<b>Frauen total</b>	<b>1 800</b>	<b>2 573</b>	<b>2 590</b>
Anteile (%)			
18–25 Jahre	4,8	7,3	7,3
26–35 Jahre	16,2	10,3	10,1
36–45 Jahre	26,6	22,7	21,8
46–55 Jahre	31,0	29,9	30,6
56–63 Jahre <sup>1</sup>	21,4	29,7	30,2
<b>Männer total</b>	<b>2 149</b>	<b>2 955</b>	<b>2 976</b>
Anteile (%)			
18–25 Jahre	5,5	7,3	7,3
26–35 Jahre	17,6	12,6	12,5
36–45 Jahre	28,9	26,5	25,2
46–55 Jahre	26,4	29,3	30,6
56–64 Jahre	21,6	24,4	24,5

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

### Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV

► nach Geschlecht, 1994–1999; 2002–2009

G\_14.4.1



## 14.5 Berufsberatung

Die Berufsberatungsstelle der Stadt Zürich hat 2009 über 5000 Personen beraten. Frauen lassen sich häufiger beraten als Männer. Das Berufsinformationszentrum (BIZ) erteilte über 23 500 Auskünfte. Darunter sind auch rund 10 000 Personen, die sich selbst im Zentrum informiert haben. Besuche in Gruppen und Schulklassen sowie in Begleitung eines Berufsberaters oder einer Berufsberaterin waren ebenfalls sehr zahlreich.

### Beratungsfälle

► Einzelberatung, 2009

T\_14.5.1

	2007 <sup>2</sup>	2008 <sup>2</sup>	2009 <sup>2</sup>
<b>Beratungsfälle total</b>	<b>4 474</b>	<b>4 783</b>	<b>5 032</b>
darunter RAV-Fälle <sup>1</sup>	551	495	682
<b>Frauen</b>	<b>2 472</b>	<b>2 700</b>	<b>2 684</b>
unter 18 Jahre	1 032	1 146	1 007
ab 18 Jahre	1 440	1 554	1 677
<b>Männer</b>	<b>2 002</b>	<b>2 083</b>	<b>2 348</b>
unter 18 Jahre	980	1 009	1 027
ab 18 Jahre	1 022	1 074	1 321

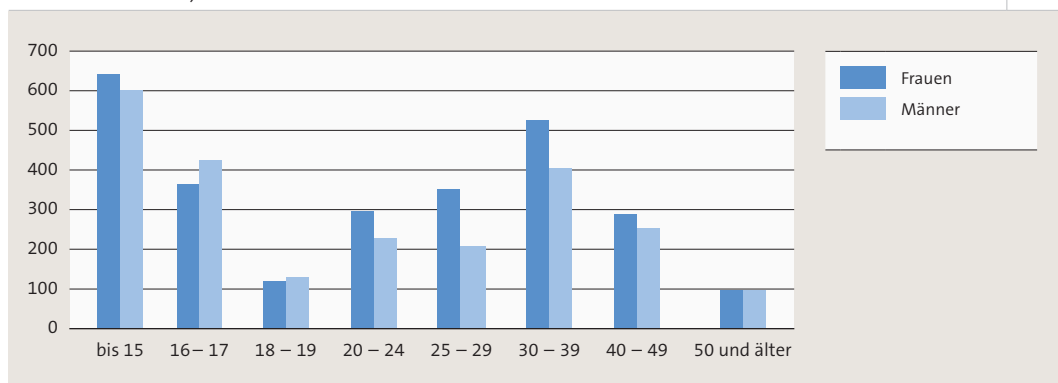
1 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum.

2 Ohne Lehrstellencoaching und Stipendienberatung.

### Einzelberatung

► nach Altersklasse, 2009

G\_14.5.1



## Beratungsschwerpunkte

► 2009



T\_14.5.2

	2007	2008	2009 <sup>1</sup>			
				total	Frauen	Männer
<b>Fragestellungen und Anlässe total</b>	<b>6 481</b>	<b>6 933</b>	<b>5 032</b>	<b>2 668</b>	<b>2 364</b>	
Laufbahn-, Karriereplanung, Neuorientierung	2 130	2 288	2 218	1 272	946	
Berufs-, Studienwahl	1 987	2 112	1 984	998	986	
Lehrstellensuche	1 189	1 185	506	231	275	
Erwerbslosigkeit, drohende Erwerbslosigkeit	236	259	104	50	54	
Probleme mit der Ausbildung	213	212	85	42	43	
Integrationsfragen (Ausländer/-innen)	125	159	52	29	23	
Beruflicher Wiedereinstieg	69	66	39	30	9	
Persönliche, soziale und gesundheitliche Probleme, Probleme am Arbeitsplatz	366	444	35	16	19	
Finanzielle Fragen	166	208	9	–	9	

1 Pro Person kann seit 2009 nur noch ein Beratungsschwerpunkt genannt werden.  
In Jahren zuvor waren Mehrfachnennungen möglich.

## Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums

► 2009



T\_14.5.3

	2007	2008	2009
<b>Auskunftsleistungen total</b>	<b>23 664</b>	<b>22 296</b>	<b>23 562</b>
Besucher/-innen, die sich selbst informieren	10 562	10 084	10 467
Besucher/-innen in Begleitung eines Beraters oder einer Beraterin	3 543	3 208	3 957
Besuche in Gruppen oder Schulklassen	5 080	4 640	4 680
Telefonische Auskünfte	1 361	1 311	1 142
Interne Informationen an Berufsberater/-innen	1 422	1 470	1 654
Schriftliche Auskünfte (inklusive Online-Auskünfte und Kurzberatungen)	1 696	1 583	1 662

## 14.6 Gesundheitswesen

2009 gab es in der Stadt Zürich 1717 praktizierende Ärztinnen und Ärzte sowie 611 Zahnärztinnen und Zahnärzte. Am meisten Ärztinnen und Ärzte, nämlich 169, arbeiten im Quartier Hottingen.

Bei den Infektionskrankheiten war 2009 eine Ansteckung mit Chlamydia trachomatis am häufigsten: 515 Fälle wurden gemeldet. Eine Infektion mit diesem lebenden Bakterium verläuft häufig symptomlos und kann mit Antibiotika gut behandelt werden. Unbehandelte Infektionen können jedoch zu Unfruchtbarkeit führen.

Die Zahl der Krankbetten in der Stadt Zürich hat 2009 gegenüber dem Vorjahr um 182 Betten zugenommen. Die Betten waren mit einer durchschnittlichen Belegung von 91,3 Prozent gut ausgelastet. Das Personal der Krankenhäuser und Heime hat um rund 650 Personen zugenommen. Ein Grossteil der zusätzlichen Arbeitskräfte entfällt auf medizinisches Personal, das nicht mit der Pflege beschäftigt ist.

### Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2009

T\_14.6.1

Jahr	Grundzahlen		Anzahl Personen der Wohnbevölkerung <sup>3</sup> je			
	praktizierende Ärztinnen und Ärzte <sup>1</sup>	praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte <sup>2</sup>	Apotheken	praktizierender Ärztin, praktizierendem Arzt	praktizierender Zahnärztin, praktizierendem Zahnarzt	Apotheke
1990	1094	544	122	326	655	2921
1991	1104	552	121	327	654	2982
1992	1122	564	119	322	641	3038
1993	1226	547	117	294	660	3085
1994	1400	556	121	258	649	2982
1995	1407	574	121	256	629	2982
1996	1432	566	122	251	635	2948
1997	1451	538	123	247	667	2915
1998	1446	557	126	248	645	2850
1999	1382	553	125	261	652	2886
2000	1596	546	125	226	661	2888
2001	1609	520	124	225	696	2920
2002	1647	567	118	221	643	3089
2003	1741	557	111	209	654	3284
2004	1715	619	110	213	590	3318
2005	1744	675	107	210	543	3428
2006	1743	645	111	212	573	3334
2007	1770	649	113	213	581	3335
2008	1733	650	110	220	585	3459
2009	1717	611	114	223	627	3359

1 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen mit Privatpraxis.

2 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen, Schulzahnärzt/-innen und Assistenzzahnärzt/-innen.

3 Wohnbevölkerung am Jahresende.



## Ärztinnen und Ärzte

► nach Stadtquartier, 2009

T\_14.6.2

	Total <sup>1</sup>	Ärztinnen und Ärzte je 1000 Personen <sup>2</sup>			
		darunter Praktische Ärztinnen und Ärzte	darunter Allge- meinmedizin	darunter Psychiatrie, Psychotherapie	
<b>Ganze Stadt</b>	<b>1 717</b>	<b>103</b>	<b>238</b>	<b>322</b>	<b>4</b>
<b>Kreis 1</b>	<b>217</b>	<b>13</b>	<b>23</b>	<b>56</b>	<b>39</b>
Rathaus	63	5	9	24	20
Hochschulen	79	5	7	19	117
Lindenhof	29	2	1	4	31
City	46	1	6	9	54
<b>Kreis 2</b>	<b>182</b>	<b>10</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>6</b>
Wollishofen	52	2	5	–	3
Leimbach	4	–	1	1	1
Enge	126	8	9	13	15
<b>Kreis 3</b>	<b>94</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	<b>6</b>	<b>2</b>
Alt-Wiedikon	21	2	2	5	1
Friesenberg	35	3	3	–	3
Sihlfeld	38	5	15	1	2
<b>Kreis 4</b>	<b>79</b>	<b>6</b>	<b>25</b>	<b>17</b>	<b>3</b>
Werd	34	1	6	8	8
Langstrasse	25	4	6	9	2
Hard	20	1	13	–	2
<b>Kreis 5</b>	<b>23</b>	<b>2</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
Gewerbeschule	17	2	8	4	2
Escher Wyss	6	–	1	–	2
<b>Kreis 6</b>	<b>185</b>	<b>7</b>	<b>23</b>	<b>66</b>	<b>6</b>
Unterstrass	103	3	15	40	5
Oberstrass	82	4	8	26	8
<b>Kreis 7</b>	<b>376</b>	<b>23</b>	<b>36</b>	<b>79</b>	<b>11</b>
Fluntern	135	5	5	12	18
Hottingen	169	12	21	47	16
Hirslanden	46	2	6	19	7
Witikon	26	4	4	1	3
<b>Kreis 8</b>	<b>303</b>	<b>13</b>	<b>15</b>	<b>57</b>	<b>20</b>
Seefeld	98	5	6	27	21
Mühlebach	47	3	5	13	8
Weinegg	158	5	4	17	32
<b>Kreis 9</b>	<b>48</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
Albisrieden	15	2	7	2	1
Altstetten	33	4	11	–	1
<b>Kreis 10</b>	<b>71</b>	<b>4</b>	<b>19</b>	<b>9</b>	<b>2</b>
Höngg	31	1	11	2	1
Wipkingen	40	3	8	7	3
<b>Kreis 11</b>	<b>116</b>	<b>9</b>	<b>30</b>	<b>11</b>	<b>2</b>
Affoltern	13	4	7	–	1
Oerlikon	87	3	17	9	4
Seebach	16	2	6	2	1
<b>Kreis 12</b>	<b>23</b>	<b>–</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Saatlen	6	–	–	–	1
Schwamendingen-Mitte	12	–	3	–	1
Hirzenbach	5	–	2	1	1

1 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen.

2 Der Wohnbevölkerung am Jahresende. Bei den Quartieren Hochschule, Lindenhof und City auf 1000 Personen hochgerechnet, da Bevölkerungsbestand unter 1000 Personen.

**Infektionskrankheiten**

► 2009



T\_14.6.3

	Jahr		
	1999	2008	2009
<b>Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich</b>			
<b>Respiratorische Übertragung<sup>1</sup></b>			
Tuberkulose	48	55	35
Meningokokken, invasiv	3	2	3
Legionellose	5	18	16
Haemophilus influenzae, invasiv	6	7	4
Masern	7	51	31
Röteln <sup>2</sup>	1	–	–
Influenzavirus	17	24	70
Streptococcus pneumoniae	8	72	73
<b>Faeco-orale Übertragung<sup>3</sup></b>			
Campylobacter	215	302	256
Salmonella (para) typhi	3	4	2
Übrige Salmonellen	84	114	53
Shigellen	48	32	25
Enterohämorrhagische E.coli	4	9	7
Hepatitis A	22	11	8
<b>Durch Blut oder sexuell übertragen</b>			
Hepatitis B total	103	98	106
darunter Hepatitis B akut	23	5	13
Hepatitis C total	221	110	116
darunter Hepatitis C akut	7	2	5
Chlamydia trachomatis	131	446	515
Gonokokken	59	167	189
<b>Zoonosen<sup>4</sup></b>			
Zeckenzephalitis	1	6	8
Malaria	16	15	14
Hämorrhagische Fieber	–	–	–
Brucellen	–	–	1
<b>Weitere Meldungen</b>			
Creutzfeldt-Jacob-Krankheit	2	1	1
<b>Aids im Kanton Zürich<sup>5</sup></b>			
Total	85	60	53
Frauen	23	15	13
Frauen (%)	27,1	25,0	24,5
IDU <sup>6</sup>	8	2	–
Hetero	15	9	9
übrige	–	4	4
Männer	62	45	40
Männer (%)	72,9	75,0	75,5
MSM <sup>7</sup>	25	27	20
IDU <sup>6</sup>	20	7	3
Hetero	13	10	13
übrige	4	1	4

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.

2 Seit 1999 bei schwangeren Frauen und Neugeborenen.

3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten.

4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z.B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.

5 Jahr der Registrierung. Stand 30. Juni 2010.

6 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).

7 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

**Krankbetten und Patientenpflegetage<sup>1</sup> in Krankenhäusern und -heimen**

► 2009



T.14.6.4

	Krankbetten <sup>2</sup>			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)			
	total	Akutkranke	Langzeitkranke	total	Akutkranke	Langzeitkranke	
1999	6 290	3 638	2 652	86,1	82,7	90,9	
2008	5 981	3 457	2 524	91,8	89,0	95,8	
<b>Total</b>	<b>2009</b>	<b>6 163</b>	<b>3 635</b>	<b>2 528</b>	<b>91,3</b>	<b>88,4</b>	<b>95,4</b>
<b>Krankenhäuser und Krankenheime</b>							
<b>Kantonale Krankenhäuser</b>	<b>1 165</b>	<b>1 165</b>	<b>–</b>	<b>92,0</b>	<b>92,0</b>	<b>–</b>	
Universitätsspital (Kantonsspital)	869	869	–	89,2	89,2	–	
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik <sup>3</sup>	296	296	–	100,4	100,4	–	
<b>Städtische Krankenhäuser und -heime</b>	<b>2 435</b>	<b>859</b>	<b>1 576</b>	<b>92,1</b>	<b>82,8</b>	<b>97,1</b>	
Stadtpital Triemli <sup>4</sup>	559	559	–	82,0	82,0	–	
Stadtpital Waid	300	300	–	84,3	84,3	–	
Bachwiesen	164	–	164	98,6	–	98,6	
Bombach	...	...	...	...	...	...	
Entlisberg	336	–	336	97,1	–	97,1	
Gehrenholz	187	–	187	96,4	–	96,4	
Irchelpark	...	...	...	...	...	...	
Käferberg	312	–	312	95,6	–	95,6	
Mattenhof	302	–	302	99,4	–	99,4	
Riesbach (Esra)	83	–	83	95,3	–	95,3	
Witikon	192	–	192	96,3	–	96,3	
<b>Alters- und Pflegeheime</b>	<b>818</b>	<b>–</b>	<b>818</b>	<b>91,9</b>	<b>–</b>	<b>91,9</b>	
Arkadia	48	–	48	96,3	–	96,3	
Krankenheim Erlenhof	89	–	89	93,6	–	93,6	
Drusberg	18	–	18	95,1	–	95,1	
Gorwiden	97	–	97	97,6	–	97,6	
Hugo Mendel-Stiftung	44	–	44	99,8	–	99,8	
Klinik Lindenegg	67	–	67	98,1	–	98,1	
am Römerhof	77	–	77	71,7	–	71,7	
Schmiedhof	90	–	90	90,5	–	90,5	
Krankenheim Rehalp	79	–	79	85,8	–	85,8	
Krankenheim Bethanien	32	–	32	89,9	–	89,9	
Schweiz. Epilepsie-Klinik (Heimbereich)	177	–	177	94,7	–	94,7	
<b>Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser</b>	<b>1 745</b>	<b>1 611</b>	<b>134</b>	<b>89,3</b>	<b>88,8</b>	<b>95,9</b>	
Privatklinik Bethanien	113	113	–	71,3	71,3	–	
Schweizerische Epilepsie-Klinik	39	39	–	85,6	85,6	–	
Klinik im Park	144	144	–	81,8	81,8	–	
Kinderspital	190	190	–	95,6	95,6	–	
Klinik Hirslanden	279	279	–	93,8	93,8	–	
Klinik Pyramide am See	24	24	–	94,4	94,4	–	
Schulthess Klinik	160	160	–	84,4	84,4	–	
Krankenhaus Sanitas <sup>5</sup>	87	87	–	92,9	92,9	–	
Universitätsklinik Balgrist	141	141	–	91,4	91,4	–	
Spital Limmattal <sup>6</sup>	341	207	134	89,8	85,8	95,9	
Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) <sup>7</sup>	192	192	–	94,3	94,3	–	
Bircher Klinik Susenberg	35	35	–	82,1	82,1	–	

1 Die Zahlen der Patientenpflegetage sind auf der CD ersichtlich.

2 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge.

3 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

4 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

5 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

6 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

7 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

**Personal der Krankenhäuser und -heime**

► 2009

T\_14.6.5

	Gesamtes Personal	Ärztinnen/ Ärzte	Pflegepersonal	Anderes medi- zin. Personal	Übriges Personal
1999	17 314	1 596	5 178	4 066	6 474
2008	21 508	2 512	7 503	6 324	5 169
<b>Total</b>	<b>2009</b>	<b>2 778</b>	<b>7 450</b>	<b>6 817</b>	<b>5 116</b>
<b>Krankenhäuser und Krankenheime</b>					
<b>Kantonale Krankenhäuser</b>	<b>7 616</b>	<b>1 244</b>	<b>2 032</b>	<b>2 804</b>	<b>1 536</b>
Universitätsspital (Kantonsspital)	6 514	1 060	1 550	2 588	1 316
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik <sup>1</sup>	1 102	184	482	216	220
<b>Städtische Krankenhäuser und -heime</b>	<b>5 611</b>	<b>519</b>	<b>2 265</b>	<b>1 546</b>	<b>1 281</b>
Stadtspital Triemli <sup>2</sup>	2 457	363	741	853	500
Stadtspital Waid	1 123	147	386	338	252
Bachwiesen	204	1	118	27	58
Bombach	...	...	...	...	...
Entlisberg	416	2	221	82	111
Gehrenholz	229	1	87	83	58
Irchelpark	...	...	...	...	...
Käferberg	381	2	217	71	91
Mattenhof	405	–	237	64	104
Riesbach (Esra)	92	1	59	5	27
Witikon	304	2	199	23	80
<b>Alters- und Pflegeheime</b>	<b>1 012</b>	<b>–</b>	<b>637</b>	<b>40</b>	<b>335</b>
Arkadia	68	–	43	–	25
Krankenheim Erlenhof	108	–	74	3	31
Drusberg	24	–	15	–	9
Gorwiden	108	–	68	6	34
Hugo Mendel-Stiftung	69	–	35	6	28
Klinik Lindenegg	66	–	49	3	14
am Römerhof	63	–	37	–	26
Schmiedhof	75	–	75	–	–
Krankenheim Rehalp	116	–	76	9	31
Krankenheim Bethanien	13	–	11	1	1
Schweizerische Epilepsie-Klinik (Heimbereich)	302	–	154	12	136
<b>Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser</b>	<b>7 922</b>	<b>1 015</b>	<b>2 516</b>	<b>2 427</b>	<b>1 964</b>
Privatklinik Bethanien	319	12	69	96	142
Schweizerische Epilepsie-Klinik	274	42	42	77	113
Klinik im Park	550	18	225	181	126
Kinderspital	1 832	427	504	569	332
Klinik Hirslanden	1 217	60	395	343	419
Klinik Pyramide am See	120	7	33	22	58
Schulthess Klinik	753	115	224	271	143
Krankenhaus Sanitas <sup>3</sup>	322	–	132	65	125
Universitätsklinik Balgrist	798	125	220	285	168
Spital Limmattal <sup>4</sup>	1 050	109	424	315	202
Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) <sup>5</sup>	592	91	210	187	104
Bircher Klinik Susenberg	95	9	38	16	32

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

2 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

3 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

4 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

5 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.